Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 45

Artikel: Die Fortbildungsschule in Kanton St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies sind in kurzen Zügen die wichtigeren Bestimmungen des Entswurfes der Erziehungsdirektion. Die Lehrerschaft wird nächstens in einer außerordentlichen Kantonalkonferenz Stellung zu demselben nehmen. Wir werden über ihren Standpunkt und ihre Beschlüsse in diesen Blättern berichten. (Sehr willkommen. Die Red.)

§ Die Fortbildungsschule im Kanton St. Gallen.

herr Erziehungerat Wiget schreibt im 20. Jahresheft der ft. gallifchen Sekundarlehrerkonfereng: "Die allgemeinen Fortbildungsichulen haben die iconen Erwartungen nicht erfüllt, die Landammann Tichudi am Lehrerfest 1868 in St. Gallen an ihre Ginführung gefnüpft hat. Sie find in eine Sachgaffe, geraten und es fehlt an Ideen, fie wieder herauszuführen. Auf der jetigen Bafis find fie nicht mehr entwicklungs. fähig." Da ist gewiß mit wenig Worten viel gesagt. mit geschwellten Segeln in unserm Lande vor 40 Jahren ihren Gingua feierte, wird heute als Berirrung zu Grabe getragen. Wird es wohl ben wohlgemeinten Anregungen unseres Beitalters nicht einmal auch fo ergeben, vielleicht noch viel früher, noch ehe wir eine zweite Generation in ihrer Entwidlung beobachten tonnen? Loft nicht gegenwartig eine Unficht die andere aus, lobt nicht der eine basselbe, was gleichzeitig der andere verdammt? Werfen wir deshalb nicht gleich alles über ben haufen und brechen wir den muhjam errichteten Bau unferer Fort. bildungsschule nicht bis auf die Bafis, bis aufs Fundament nieder. Die allgemeine Fortbildungeschule hat wohl nur deshalb die an fie gestellten Anforderungen nur teilweise erfüllt, weil fie von Anfang an teine allgemeine, sondern vielmehr eine freiwillige Institution mar, die am einen Ort organisiert, am andern aber nicht organisiert wurde. Eine solche Einrichtung konnte sich nicht entwickeln, da ihr die Ordnung fehlte. Die Idee an und für fich wurde im Allgemeinen gut aufgenommen und ich febe jett noch Manner in einflugreicher Stellung, Die außer ber Primarschule nur eine folche Fortbildungsschule besucht hatten und ihr zeitlebens ein gutes Andenken bewahrten. Der Gedanke, die Jugend in ben gefährlichsten Jahren ber Entwicklung weiterzubilben, fie auf andere Bedanken zu leiten, zu veredeln und ju fraftigen für die bewegten Tage bes Mannesalters, hat also zweifellos guten Grund gefunden. Aber wir haben mit der Beit nicht Schritt gehalten; wir haben die Idee nicht ausgebaut, die Fortbildungsschule, das Schulmesen überhaupt nicht richtig organisiert. Immer mehr und mehr Stoff murde ber Primarschule zugeteilt, sodaß die Fortbildungsschule nur noch erganzen und nicht mehr erweitern konnte. Zudem waren bei ber frühern Fortbildungeschule mindeftens zwei Winterfurse vorgesehen mit entsprechendem Stoffverteilungeblan. Aber diefe Ginteilung tonnte infolge mangelhaften Besuches später nicht mehr aufrecht erhalten werden. Wir bekamen meist einfurfige Schulen, und diese bedingten wieder eine Aenderung im Stoffplan. Es wurde Fortbildungsschule gehalten, nur damit man eine

solche besaß, und die Qualität derfelben konnte nicht mehr in Frage tommen. Nicht das Lehrpersonal trug die Schuld, sondern vielmehr die Organisation. Man konnte unmöglich den Stoff richtig verteilen, meil eben das Schulermaterial zu verschieden war. Und fo ift es heute noch in vielen freiwilligen Fortbildungsschulen. In felbst in den von den Bemeinden obligatorifch ertlärten ift teine Ginheit. Die einen haben zwei und andere brei Winterfurse. Daß auf diefer Grundlage nicht mehr weitergebaut werden tann, ift flar, aber die allgemeine Fortbildungsichule ohne weiteres in eine berufliche umzuwandeln, icheint mir in unfern Berhaltniffen unmöglich ju fein. Wir haben ja eine Reihe von blühenden beruflichen Fortbildungsschulen in unferm Ranton, und andere konnten noch errichtet werden, aber wenn wir genauer qufeben, fo konnen fie nur wenigen Berufsarten, namentlich dem Baugewerbe und der Landwirtschaft entsprechen, und eine große Bahl junger Leute blieben von der Fortbildung ausgeschloffen. Und das tann nicht bas Biel des Staates fein; benn jeder junge Mann hat ein Recht auf Ausbildung, und vom erzieherischen Standpunkt aus muß unbedingt verlangt werden, daß die gange Jungmannschaft gesammelt und auch veredelt werde. Die allgemeine Fortbildungoschule burfen wir deshalb unter teinen Umständen preisgeben. Singegen muß sie den neuen Ber-hältniffen entsprechend umgebaut und weitfichtiger gestaltet werden. Segen wir zwei obligatorische Winterfurse fest, und berücksichtigen wir im Lehrprogramm die einzelnen örtlichen Berhaltniffe, und gewiß wird Diefer alte Baum wieder neue geniegbare Früchte bringen. 3m mefentlichen ift der Unterrichtsstoff unserer Fortbildungsichule feineswegs fo verschieden von demjenigen der Munchner gewerblichen Fortbildungs-Durchgehen wir nur das Unterrichtsprogramm der einzelnen idule. Abteilungen, und wir finden hauptsächlich im Rechnen und Auffat Stoffe, die allgemeines Intereffe haben und deshalb auch an unfern beffer organifierten Fortbildungsichulen ichon zur Behandlung tamen. Es handelt fich um die Unwendung bes elementaren Wiffens in anderer Form. Es tonzentrierte fich hauptfächlich auf die Anfertigung bes Geichaftsauffages und die Formenlehre. Bon einem Abschluß der allgemeinen Boltsbildung mit dem achten Alltagsichuljahr, wie Berr Wiget glaubt, kann darum in der Braxis keine Rede fein; es ist dies eine rein theoretische Behauptung. Es ist ebenso unrichtig, wenn Herr Wiget behauptet: "Wir behandeln in den allgemeinen Fortbildungeschulen alle Jünglinge, als ob fie noch keinem Berufe angehörten." Richtig ist ja, daß wir nicht auf die nuglosen, rein wiffenschaftlichen Extravagangen bes Münchner Borbildes eingehen fonnen und konnten, aber den Rern und das wirklich Braktische haben wir — ich spreche nur von den richtig organifierten Fortbildungeschulen - ebenfalle erfaßt. Bieten wir ja boch im Buchhaltungeunterricht ein reichliches prattifdes Wiffen, bas iebem Fortbildungsichuler, der fich dem gewerblichen Berufe widmen will, von großem Rugen ift. Es ift gewiß eine furgfichtige Auffaffung, wenn man glaubt, man muffe bem Schreiner unbedingt eine Buchhaltung für einen Schreiner, bem Schloffer eine fpeziell ihm zugeschnittene erteilen. Sat der Jüngling den Kern einer folden auch eines andern

Gewerbes erfaßt, fo wird es ihm teine große Muhe machen, fie fur feine Zwede zurechtzulegen. 3m Gegenteil, es bringt ihm geradezu Unregung, und ber Stoff wird allseitiger erwogen und burchbacht. Es geht ba wie mit dem Rinderspielzeug, das fertige ermudet, wird zum Edel, mahrenddem ein foldes, das verschiedene Modifitationen gulagt, immer wieder neuen Reig in fich birgt. Bietet nicht g. B. wie einfache Buchhaltung von 3. Defch, Lehrer in St. Fiben, ein Beschäftsganzes mit einer reichhaltigen Rorrespondenz und einer schönen Bahl praktischer, bem Geschäftsbetrieb entnommener Rechnungsbeispiele? Much ba ift es möglich, dem noch geistig gesunden, nicht überfütterten und blafierten Schüler großes Interesse und intensive Arbeit abzugewinnen. Was in ben einzelnen Branden verschieden ift, ift bas Beichnen refp. bas Fach. zeichnen und die spezielle Ralfulation. Um diesem Bedürfnis abhelfen ju fonnen, ift es nun wohl nicht notwendig, all' das Bestehende auf den Ropf zu stellen, sondern da erreicht man das Ziel auch mit Errichtung von gut geleiteten Beichnungeschulen, ev. für mehrere Gemeinden gusammen. Diese konnen nun wohl leicht an bestehende Realschulen ev. Beichnungsschulen angeschloffen und durch Wanderlehrer bedient werden, mas wir übrigens in tleinerem Magftab icon befigen. Für ben richtigen Berufsmann ift nun wohl eine theoretische Ausbildung unerläßlich, aber ber Schwerpunkt seiner beruflichen Bildung ift wohl nicht in die Schule, sondern vielmehr in die Wertstatt zu legen. Diefer Berschiebung ber Einzelbildung jur Magenbildung liegen ichon ungefunde Urfachen ju Grunde. Man will eben allüberall das Unangenehme jum Angenehmen gestalten und vergißt dabei, daß nur derjenige ein rechter Meister wird, der ein tüchtiger, willensstarker Lehrling war.

Und nun noch einige Worte vom ftaatsburgerlichen Unterricht oder, wie man früher schlichter und einfacher sagte, von der Beimattunde. Berr Erziehungerat Wiget fagt hieruber, daß Berfaffung und Politit noch nicht im Intereffentreis des Schweizerburgere im Uebergangsalter bom Anaben jum Jungling fei und mas man ihm darüber beibringe, fei "aufgepfropftes" Wiffen. Gang recht, auch Schreiber dies ist dieser Meinung, tann aber nicht begreifen, wie bann ber für unser Schulmefen vielverdiente Berr, als Berfaffer bes geschichtlichen Teiles unserer Lesebucher, diese Berfassungskenntnisse schon im Kindesalter verlangt und diesen Stoff in die Primarschule verlegt. Es liegt hierin ein Widerspruch. Befaffen wir uns doch in den Primarfculflaffen nicht mit diesem Wortfram. Aber hierfiber hat nicht ber geplagte Lehrer, sondern vielmehr der hohe Erziehungsrat zu entscheiden. "Baterlandsliebe ift keine Lehre, sondern Leben; Leben aber entzündet fich nur am Leben: am Leben der Bergangenheit und am Leben der Gegenwart," fagt Wiget. Der Unterricht in ber Baterlandstunde tann wohl darum folange fein Leben und fomit feine Baterlandsliebe weden, bis die Schuler refp. die jungen Burger ichon etwas erlebt haben. Alfo verlegen wir diefen Unterricht auf das reifere Alter und überlaffen wir auch einen Teil der Familie und dem fpatern Leben.

Unsere Fortbildungsschulen find in unserm Lande teine unbekannten Gebilde mehr, und Jahr für Jahr wird die Zahl der obligatorischen

größer. Aber Ginheit bekommen wir nur dann, wenn das fantonale Obligatorium eingeführt wird, und erst dann fann sie auch zwedmäßig ausgebaut werden. Durch praktische Rurfe, wie wir ichon zwei in unserm Ranton abhielten, wird die Lehrerschaft zur Erteilung eines zwedmäßigen Unterrichtes vorbereitet, und wenn dann bi felbe noch Gelegenheit hat, ihre Renntniffe an den Mann zu bringen, fo wird fie wohl, wie alle Sterblichen, durch Erfahrung klug werden. Läuten wir also der allgemeinen, aber obligatorischen Fortbildungeschule nicht bas Sterbeglodlein, fondern ftellen wir fie, wie die gewerbliche, unter eine zielbemußte Leitung und bestreben wir une, dieselbe immer mehr bem wirklichen Bedürfnis anzupaffen. Laffen wir aber auch den Leitern derfelben mehr Spielraum; denn foll auch das erzieherische Moment Berudfichtigung finden, dann tommt es wohl nicht auf die Quantität, sondern vielmehr auf die Qualität des erarbeiteten Stoffes an und ganz befonders aber auch auf die Richtung des Beifteslebens, die der heranwachsende Jüngling zu der seinigen macht, um ein brauchbares Glied ber menschlichen Gesellschaft zu werden. In diesem Sinne wollen wir aufbauen und weiterarbeiten.

Literatur.

Hettinger: Apologie des Christentums. Fünfter (Schluß.) Band. 9. Auflage, herausgegeben von Dr. E. Müller. 80. 646 S. Herber, 1908.

Bei ber Anzeige bes ersten Banbes bes Wertes von Hettinger, bas nun vollständig vorliegt, verspracen wir, nach ber Bollendung noch einmal auf basjelbe zuruckzutommen.

Wir tun dies um so lieber, als auch der lette Band auf der Höhe seiner Vorgänger bleibt und nun alle Bande, nach den Forderungen unserer rasch voranschreitenden Zeit überarbeitet, zu ebenso angenehmem als fruchtbringendem Studium einladen. Im vorliegenden letten Teil kommen noch zur Behandlung: Das unsehlbare Lehrprimat, die katholische Kirche und ihr Verhältnis zur Bildung, Christentum und Heidentum, sowie endlich die Stellung des Christentums in der göttlichen Weltordnung.

Alle diese Themata find von aktuellem Interesse; im Besondern sei hingewiesen auf den Bortrag über "Rirche und Bildung", welcher eine Fülle des wertvollsten Materials enthält zu eigener Belehrung und namentlich auch gut verwertbar für Borträge oder kleinere zusammensassende Arbeiten.

Eine "Apologie", d. h. Berteidigung nennt sich Hettingers klassisches Werk und ist es geblieben. Derartiges ist besonders heute für jeden Gebildeten notwendig, wo wir sehen müssen, daß nicht bloß der eine oder andere Punkt der katholischen Glaubenslehre angegriffen wird, sondern der Kampf auf allen Gebieten und nach jeder Richtung entbrannt ist. Wir Katholisen haben also nicht bloß die einzelnen Teile eines weitläufigen Gebäudes zu verteidigen, sondern alles die zum Fundamente, auf dem es ruht.

Hettinger wird hierbei jedem die besten Dienste leisten, der aufmerksam liest und studiert. Deshalb ist dem Werke auch aufrichtig weiteste Berbreitung zu wünschen, es verdient sie in hohem Grate. Die Benützung wird erleichtert durch ein dem Schlußbande beigegebenes aussührliches Ramens- und Sachregister zu fämtlichen 5 Abteilungen.

Der unermubliche Cerbersche Berlag hat fich burch bie vorliegenbe Reu-Ausgabe ein weiteres großes Berbienft um die fatholische Sache erworben.

Stift Einfiedeln, Schweig.

P. Fintan Rinbler.